

SMG
SSM

Schweizerische
Musikforschende
Gesellschaft

Société Suisse
de Musicologie

Società Svizzera
di Musicologia

Die Theater- aktivität im Hôtel de Musique

Das Hôtel de Musique am Theaterplatz in Bern diente von 1798-1900 als Theater-, Oper- und Konzertbühne. Die Idee dessen Repertoire zu erforschen, entstand in einem Seminar zur «Oper in der Schweiz» am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern.

Florence Sidler — Die Weichen für die Entstehung des Hôtel de Musique wurden im Jahr 1767 mit der Gründung einer Aktiengesellschaft gestellt, deren Ziel es war, ein Theater zu errichten. Zwei Jahre später fand im neuen Gebäude der erste Tanzanlass statt und ab



Bern, Theaterplatz mit Hôtel de Musique (um 1820) Bild: Wikimedia Commons

1770 stand das vom Architekten Niklaus Sprüngli (1725-1802) entworfene Gebäude für den Theaterbetrieb bereit.

In den ersten 30 Jahren der Inbetriebnahme wurde das Hôtel de Musique ausschliesslich als Tanz-, Konzert- und Festsaal genutzt, obschon das Gebäude über eine Theaterbühne und einen Zuschauerraum mit bis zu 800

Plätzen verfügte. Aus moralischen und religiösen Gründen hatte die Stadtregerung allerdings ein Theaterverbot erlassen, das erst 1798 durch die französische Besatzung aufgehoben wurde. Die ersten Theateraufführungen fanden ab 1800 statt.

Der Spielbetrieb des Hôtel de Musique entsprach im 19. Jahrhundert einem Pachtsystem, wobei die Spielerlaubnis vom Regierungsrat erteilt wurde und von einigen Wochen bis zu einer oder mehreren Schauspiel- und Opernsaisons reichen konnte. Von 1800–1862 schlossen vorwiegend deutsche, französische und gelegentlich italienische Schauspiel- oder Opernensembles Pachtverträge mit dem jeweiligen Vermieter ab. Das Ende der Wanderensembles kündigte sich, infolge der Errichtung von ständigen Bühnen mit eigenem Direktor in allen grossen Städten der Schweiz, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an. Ab 1862-1868 übernahm eine Theatergesellschaft die Geschäfte des Hôtel de Musique und nach ihrer Auflösung wurde der Betrieb von einer Theaterkommission weitergeführt.

Nach knapp 100 jährigem Bestehen blickte das Hôtel de Musique dem Ende entgegen, welches heute am Theaterplatz 7 in Bern unter dem Namen «Du Théâtre» als Restaurant und Club geführt wird.

Einblick ins Repertoire

In den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war das Hôtel de Musique vor allem in den Frühlings- und Sommermonaten in Betrieb. Vorrangig wurden deutsch- und französischsprachige Schauspieltruppen ausgewählt.

Sehr beliebt war in den ersten Jahrzehnten die deutsche Schauspielgruppe von Georg Dengler, welche mehrmals die Spielerlaubnis erhielt. Zu ihrem Kernrepertoire gehörten die Stücke von August von Kotzebue, Friedrich Schiller und Wolfgang Amadeus Mozart. Bei letzterem ist davon auszugehen, dass jeweils nur Ausschnitte oder einzelne Akte davon gespielt wurden. Im Hôtel de Musique war es üblich mehrere Schauspiel- und Opernszenen an einem Abend aufzuführen. Zudem wurde stark auf die Resonanz des Publikums geachtet und gegebenenfalls kurzfristig entschieden den Spielplan zu ändern.

Der Einzug der Oper fand abgesehen von einigen Ausnahmen erst ab den 1820er Jahren statt und wurde von französischen Ensembles bestritten. Zu den meistgespielten Komponisten gehörten zu Beginn Étienne Nicolas Méhul, François Adrien Boieldieu, Nicolas Marie Dalayrac und Nicolas Isouard. Italienische Opern wurden erstmals mit der Operngesellschaft Perrucco im

Sommer 1820 importiert. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte sich neben den Singspielen von Mozart der Freischütz von Carl Maria von Weber im Repertoire behaupten.

Verzeichnis in klassischer Buch-Publikation

Im Verlauf des Projektes, welches unter der Leitung von Klaus Pietschmann stand (heute Johannes Gutenberg Universität Mainz - Musikwissenschaft) wurde mehrmals das Format geändert. Dies hing mit der stetig wachsenden Datenmenge zusammen. Trotz den technischen Vorteilen einer Datenbank wurde entschiedene, auch eine gedruckte Fassung der Theateraktivitäten im Hôtel de Musique herauszubringen. Der Katalog erscheint demnächst als Beitrag in einem Sammelband zum Thema Oper in der Schweiz. Die Aufstellung umfasst neben rund 2260 aufgeführten Werken, die verschiedenen Direktoren, die gastierenden Theatergesellschaften, Gastspiele, Sonderveranstaltungen, Komponisten und Textdichter.

Musikwissenschaft meets Digital Humanities

Parallel zur gedruckten Publikation des Verzeichnisses liegt eine digitale Fassung vor, welche im Rahmen des Pilotprojektes Daten- und Dienstleistungszentrum (DDZ) der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften erstellt wurde. Ziel dieses Projektes war es die Möglichkeiten einer Plattform zur Langzeitarchivierung auszuloten. Die Plattform SALSAH (www.salsah.org) wird an der Universität Basel unter der Leitung von Lukas Rosenthaler entwickelt. Parallel dazu wurden in Kooperation mit den Universitäten Bern und Lausanne eigenständige Anwendungen basierend auf SALSAH entwickelt. Eine dieser Anwendungen, die Datenbank Hôtel de Musique, wurde an der Universität Bern erstellt. Ziel war es die Informationen soweit als möglich visuell darzustellen. Die Konzeption und Umsetzung erfolgten durch Christina Urchueguía, Florence Sidler und Sascha Kaufmann.

Die Datenbank wird demnächst auf der Website des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern verfügbar sein.

AGENDA

6. Oktober, 18:15 Uhr

Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12: «Die Bedeutung des organisierten Männerchorwesens in der Schweiz für die Entwicklung der Männergesangsvereinsbewegung in Deutschland»

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak

Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat

Benedict Zemp, MA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel

Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern - Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

St. Gallen/Zürich: Dr. Matteo Giuggioli,
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Suisse romande: PD Dr. Ulrich Mosch,
Université de Genève, Faculté des
Lettres, Uni Bastions, rue De-Candolle
5, 1211 Genève 4

Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Pflingstweidstrasse 96, 8031 Zürich